

An der Zeit, dass Patienten finanziell entschädigt werden

Hirslanden-Bericht zum Implantateskandal belastet Starchirurg

SonntagsZeitung vom 8.9.2019

Der sogenannte Starchirurg Max Aebi scheint von den nachweisbar belastenden Fällen nicht sonderlich berührt. Es wirkt so, als ob er mit seinen 71 Jahren das Leben beim Golfen geniesst, ohne sich gross um die geschädigten Patienten zu kümmern. Wie lange dauert es wohl noch, bis Operationsgeschädigte zu ihrem Recht kommen? Es ist an der Zeit, dass Patienten, welchen von fehlbaren Ärzten ein zusätzliches Leiden zugeführt wurde, finanziell entschädigt werden. Bei so viel Uneinsichtigkeit wie in diesem Fall gerne auch aus der eigenen Tasche.

Beatrice Landert, Zollikerberg ZH

Wir sind doch keine Bananenrepublik!

Offiziere bitten

Kampffjet-Hersteller zur Kasse
SonntagsZeitung vom 8.9.2019

Die SonntagsZeitung leuchtet mit dem starken Artikel von Pia Wertheimer als erste Zeitung ein unsägliches Verhalten der Schweizerischen Offiziersgesellschaft aus. Diese möchte sich den Abstimmungskampf für einen neuen Kampffjet von den ausländischen Herstellern mitfinanzieren lassen. Damit verhöhnt die SOG und ihr Präsident, Oberst i GSt Stefan Holenstein, die Souveränität des Schweizer Stimmvolks, um mit ausländischem Geld eine Abstimmung zu beeinflussen. Die SOG verliert mit diesem Ansinnen nicht nur Ansehen, sondern schafft damit neue Angriffsflächen der links-grünen Armee-Abschaffungskräfte. Man hat nichts aus der Saab-Affäre gelernt: Saab sponserte 2014 für die Gripen-Abstimmung Apéros und Events von Offiziersgesellschaften, lud Industriekapitäne nach Schweden ein und betreute diese fürstlich. Der damalige schwedische Botschafter war strippenziehender Lobbyist für Saab, und die PR-Truppe der

Konsulenten zog mit tüppigen Honoraren die Fäden im Hintergrund und verlor – glücklicherweise. Das Papierflugzeug Gripen ist vom Tisch. Mit solchen nun öffentlich gemachten staatspolitisch unsäglichen Ansinnen hilft die SOG mit, den Kampffjet erneut abstürzen zu lassen. Zumal sich das Schweizer Volk noch nie mit solchen Buben-trickis hat für dumm verkaufen lassen. Der gesellschaftliche Wandel erzeugt heute andere Sicherheitsbedürfnisse. Im Übrigen verdüstern sich die Bundesfinanzen durch neue Milliardenausgaben und Mindereinnahmen. Wenn wir nicht selbst und mit eigenen Mitteln in der Lage sind, das Schweizer Volk zu überzeugen, sind wir selbst schuld. Unsere führungstarke Bundesrätin Viola Amherd wird als erfahrene Politikerin wissen, wie sie dieses verheerende Vorhaben beenden kann. Wir sind doch keine Bananenrepublik!

Roger E. Schärer, Zürich

US-Präsident Donald Trump hat den INF-Vertrag gekündigt. Eine gefährliche Rüstungsspirale gewinnt an Dynamik. Durch den Kauf von teuren Kampffjets würden wir uns nur in einer falschen Sicherheit wiegen. Jetzt sind die Diplomaten gefordert. Sie müssen die Abrüstungsgespräche zwischen den Supermächten wieder in Gang bringen. Selbstverständlich muss auch China in die Verhandlungen miteinbezogen werden.

Lorenz Wüest, Pfäfers SG

Auf dem Rücken der Kinder ausgetragener Egoismus

Richter macht zwei Frauen zu Eltern

SonntagsZeitung vom 8.9.2019

Man muss nicht mal SVP-Anhänger sein, um die Insemination aus Samenspendern abzulehnen für Homosexuelle. Insbesondere muss man aber eine Mutter sein, die weiss, was ein Kind braucht: Liebe und Geborgenheit – und das Wissen darüber, wer sein Vater ist. Die Möglichkeit, mit ihm Umgangrecht zu pflegen. In dem Artikel wird erwähnt, dass dieses Kind den Vater erst im Erwachse-



Foto: Keystone

«Mit solchen staatspolitisch unsäglichen Ansinnen hilft die Schweizerische Offiziersgesellschaft mit, den Kampffjet erneut abstürzen zu lassen»

Roger E. Schärer, Zürich

nenalter kennen lernen darf. Es fällt mir auf, dass hier eine grosse Egozentrik gepflegt wird, ohne je den Fokus auf das Kind zu richten und auf dessen Bedürfnisse und Rechte. Noch schlimmer wird es, wenn eine Eispende von der biologischen Mutter stammt und von einer Leihmutter ausgetragen wird. Aber wie gesagt: Es geht um ein «Wir wollen haben!». Wie es dann für das Kind ist, steht für niemanden zur Debatte. In was für einer Gesellschaft leben wir?

Verena Fuchs, Zürich

«Richter macht zwei Frauen zu Eltern»: Unter diesem Titel wird die Angelegenheit eines lesbischen Paares geschildert, das wegen Unterhaltszahlungen den Richter beansprucht hat. Zum Schluss des Artikels wird die grüne Basler Nationalrätin Sibel Arslan wie folgt zitiert: «...deshalb müssen wir endlich eine wirkliche Ehe für alle beschliessen, die auch die automatische Elternschaft beinhaltet.» Damit kann ich mich jedoch keinesfalls einverstanden erklären. Und ich fordere einen konsequenten Umkehrschluss: Nämlich, dass die Ehe ausschliesslich Mann und Frau vorbehalten ist. Zusätzlich sollte es keinesfalls gestattet sein, dass gleichgeschlechtliche Paare Kinder adoptieren oder auf irgendeine Weise «herstellen» lassen dürfen. Solche Absichten zeigen doch einen Egoismus, der auf dem Rücken unschuldiger Kinder gelebt wird. Man sage mir doch bitte, welches Kind denn zwei Papis oder

zwei Mamis haben möchte; es muss doch ein Menschenrecht für Kinder geben, dass sie in einer Gemeinschaft von Mann und Frau aufwachsen dürfen. Es ist traurig, welche Formen unsere heutige Gesellschaft teilweise anzunehmen bereit ist, ja, man überschreitet vor lauter Wohlstand jegliche Grenzen. Dekadenz und Degeneration machen sich breit wie seinerzeit im alten Rom, das unter anderem an ebensolchen Begehrlichkeiten zugrunde gegangen ist.

Heiny Züger, Ipsach BE

Dankbare Aufgabe für die CVP und alle anderen Parteien

Politohr

SonntagsZeitung vom 8.9.2019

Ich freue mich jeden Sonntag auf die Rubrik «Politohr». Diesmal haben Sie treffend geschrieben, wie Roger Köppel in der Mottenkiste wieder die «streng geheimen», fremdenfeindlichen Vorschläge zur Abschaffung des Asylstatus hervorkramt und dies in der «Weltwoche» enthüllt. Und Gerhard Pfister sorgt sich um Xherdan Shaqiri gerade in der Zeit, in der überall Fake-Interviews erscheinen mit ihm und Roger Schawinski, die behaupten, dass Shaqiri jetzt viel mehr verdiene mit Kryptowährungen. Das wäre eine dankbare Aufgabe für die CVP und alle anderen Parteien: diesen unsäglichen Kryptoboom endlich zu verbieten und die Protagonisten zu verurteilen.

Hans-Ulrich Wanzenried, Zürich

Wahrlich keine Hexerei und völlig legal

Trump-Spender sollen auf schwarze Liste gesetzt werden
SonntagsZeitung vom 8.9.2019

In den USA scheint alles aus den Fugen zu geraten, sodass in dem Durcheinander weder Martin Suter noch die Gerichte den Überblick zu haben scheinen. Anonymität sei ein Schild gegen die Ty-

Schreiben Sie uns

Leserbriefe werden nur mit vollständiger Absenderadresse (auch via E-Mail) akzeptiert. Bitte an folgende Adressen: SonntagsZeitung, Lesersseite, Postfach, 8021 Zürich (Fax 044 248 47 48) oder lesersseite@sonntagszeitung.ch. Aus Platzgründen erlauben wir uns, eingehende Leserbriefe online zu veröffentlichen. Die Redaktion entscheidet über Auswahl und Kürzungen. Korrespondenz darüber wird keine geführt. Redaktionsschluss ist jeweils am Mittwoch, 12 Uhr. Leserbriefe müssen sich auf Artikel beziehen. Folgen Sie uns:



facebook.com/sonntagszeitung
instagram.com/sonntagszeitung.ch
twitter.com/sonntagszeitung

rannei der Mehrheit, befand ein Gericht. Und der Gesetzgeber befand offenbar, Transparenz sei ein Schild gegen Mauseheleien und Korruption aller Art, und hat der Federal Election Commission die Werkzeuge gegeben, jede Wahlkampfspende zu erfassen und zu veröffentlichen. Mit einer einfachen Suche und drei weiteren Klicks auf der Website der FEC hatte ich die Liste aller Namen, die bisher für den Wahlkampf von Donald Trump gespendet haben. Das ist wahrlich keine Hexerei und zudem völlig legal. Ich wünschte, die Schweiz hätte diese hohe Transparenz. Die Demokraten und Progressiven brauchen keine «schwarzen Listen», ihre Regierung liefert alle Informationen längstens frei Haus. Und die Republikaner brauchen nicht zu hyperventilieren, wenn Bürger völlig legal von den Datenbergen Gebrauch machen, die ihre Regierung erhebt. Das Ganze wäre vielleicht weniger ein Problem, ginge man anständig miteinander um, was leider überall und auf allen Seiten immer weniger der Fall ist.

Markus Heimberg, Goldbach ZH

Sowohl als auch wird es nicht geben

Vom Sieger zum Märtyrer
SonntagsZeitung vom 8.9.2019

Boris Johnson hat sich als Premierminister in kürzester Zeit vollends verkalkuliert. Seine Vorgängerin hat für dasselbe Ergebnis ein bisschen länger gebraucht und zumindest ein mögliches Austrittsabkommen verhandelt oder verhandeln lassen. Boris Johnson aber hat anscheinend «nur» den No-Deal-Brexit am 31. Oktober als realistisches Szenario im Kopf. Mit dem No-Deal-Verhinderungsgesetz hat das Parlament dem Egozentriker eine riesige Hürde in den Weg gestellt. Mit seinem kompromisslosen Vorgehen gegen das Parlament und die eigene Partei hat der Premierminister weiteres Geschirr zer schlagen. Und nun bleiben noch zwei schlechte Optionen für Boris Johnson: ein neuer Verhandlungsversuch mit der EU oder ein gesetzeswidriger No-Deal-Brexit am 31. Oktober. Boris Johnson muss also aus dem vorhandenen Scherbenhaufen einen quadratischen Kreis kreieren. In diese Lage hat sich Grossbritannien – oder zumindest seine Exponenten wie Cameron, Johnson und Farage – selber gebracht. Dies macht die Angelegenheit nicht besser, aber irgendwann müssen sich die Briten entscheiden, was sie wirklich wollen. Sowohl als auch wird es jedoch nicht geben.

Pascal Merz, Sursee LU

Wie will Frau Ribar die Probleme der SBB lösen?

«Diktatorisch ist Herr Meyer sicher nicht»
SonntagsZeitung vom 8.9.2019

Das Interview war notwendig und nützlich in der heutigen Situation der SBB. Die Aussagen von Frau Ribar zeugen allerdings auch von einer eigenartigen, um nicht zu sagen egozentrischen Auffassung ihres quasi öffentlichen Amtes und bewirken beim Leser etwas Befremdung. Sie kann Kritik wegen des privilegierten Parkplatzes am Bahnhof Rüslikon nicht verstehen. Dies mit der Begründung, sie hätte ja auch in Bern ein Anrecht und es gäbe «viele Parkplätze für jedermann» in Rüslikon am Bahnhof. Somit ist ihr zu raten, doch einen der kostenpflichtigen Plätze zu nehmen, was bei dem rechten Teilzeitlohn wohl machbar ist und sich auch für die Chefin eines ÖV-Betriebs besser aus-

Fortsetzung — 29

Impressum

www.sonntagszeitung.ch
Herausgeberin: Tamedia AG, Zürich
Verleger: Pietro Supino

Redaktion

Chefredaktor: Arthur Rutishauser
Mitglied der Chefredaktion: Armin Müller
Redaktionsleitung: Andreas Kunz, Thomas Speich
Leitung der Tamedia Editorial Services: Viviane Joyce

Publishing Services:

Dominic Geisseler (Leitung)

Nachrichten/Fokus: Andreas Kunz, Thomas Speich (Co-Leitung)

Recherche-Desk (SonntagsZeitung, Le Matin Dimanche): Thomas Knellwolf, Oliver Zihlmann (Co-Leitung)

Bundeshaus: Denis von Burg (Leitung)

Wirtschaft: Peter Burkhardt (Leitung)

Gesellschaft: Bettina Weber (Leitung)

Wissen: Nik Walter (Leitung)

Kultur: Guido Kalberer (Leitung)

Services: Giuseppe Wüest (Leitung), Christoph Ammann (Leitung Reisen), Dieter Liechti (Auto)

Produktion: Raphael Diethelm (Leitung)

Layout: Andrea Müller (Leitung Layout TES), Tobias Gaberthuel (Stv. Leitung, AD SonntagsZeitung)

Infografik: Jürg Candrian

Fotoredaktion: Olaf Hille

Korrektur: Rita Frommenwiler (Leitung)

Sportredaktion: Ueli Kägi (Sportchef)

Redaktion: 044 248 40 40

Verlag

SonntagsZeitung, Verlag, Werdstr. 21, 8021 Zürich

Telefon 044 248 41 11, Fax 044 248 42 72,

verlag@sonntagszeitung.ch

Leitung Verlag: Marcel Tappeiner

Tamedia Advertising: Philipp Mankowski (Chief Sales Officer), Adriano Valeri (Head of Advertising)

Anzeigen: SonntagsZeitung, Anzeigenadministration, Werdstr. 21, 8021 Zürich

Telefon 044 248 40 11, Fax 044 248 42 52,

anzeigen@sonntagszeitung.ch

Abo-Service

Tamedia AG, Abo-Service

SonntagsZeitung, Postfach, 8021 Zürich

Telefon 044 404 64 40, Fax 044 404 69 06,

abo-service@sonntagszeitung.ch

(Mo–Fr 8.00–12.00 und 13.15–17.00)

Abonnemente: Einzelnummer Fr. 5.–

1 Jahr Fr. 224.– (52 Ausgaben)

Weitere Abo-Angebote auf abo.sonntagszeitung.ch

Digital-Einzelnummer Fr. 3.–

Digital 1 Jahr Fr. 120.– (52 Ausgaben)

Technische Herstellung

DZZ Druckzentrum, Zürich AG

Ombudsmann der Tamedia

Ignaz Staub, Postfach 837, CH-6330 Cham 1,

ombudsmann.tamedia@bluewin.ch

Neben den klassischen Formen von Werbung erscheinen in den Medien von Tamedia zwei Formen von Inhaltswerbung:

Paid Post: Im Zentrum steht in der Regel das Produkt oder die Dienstleistung des Werbekunden. Die Erscheinungsform hebt sich vom Layout des Trägertitels ab. Diese Werbemittel sind mit «Paid Post» gekennzeichnet.

Sponsored: Der Inhalt orientiert sich in der Regel an einem Thema, das in einer Beziehung zum Produkt oder zur Dienstleistung des Werbekunden steht und journalistisch aufbereitet wird. Dieses so genannte Native Advertising ist mit dem Layout des Trägertitels identisch und wird mit «Sponsored» gekennzeichnet.

Eine Marke von Tamedia

Beide Werbeformen werden vom Team Commercial Publishing hergestellt. Die Mitarbeit von Mitgliedern der Tamedia-Redaktionen ist ausgeschlossen. Weitere Sonderwerbeformen oder Formen der Zusammenarbeit mit Kunden, etwa im Bereich Reisen oder Auto, werden gesondert ausgewiesen.

Bekanntgabe von namhaften Beteiligungen der Tamedia AG i.S.v. Art. 322 StGB: Actua Immobilien SA, Adagent AG, autoricardo AG, 20 minuti Ticino SA, Adextra AG, Basler Zeitung AG, Berner Oberland Medien AG BOM, BOOK A TIGER Switzerland AG, CIL Centre d'Impression Lausanne SA, DJ Digitale Medien GmbH, Doodle AG, Konstanz, dreifive GmbH, Wien, dreifive (Switzerland) AG, DZB Druckzentrum Bern AG, DZZ Druckzentrum Zürich AG, Edita S.A., Goldbach Audience Austria GmbH, Goldbach Audience (Switzerland) AG, Goldbach Austria GmbH, Goldbach Digital Services AG, Goldbach DooH (Germany) GmbH, Goldbach Germany GmbH, Goldbach Group AG, Goldbach Management AG, Goldbach Media Austria GmbH, Goldbach Media (Switzerland) AG, Goldbach SmartTV GmbH, Goldbach TV (Germany) GmbH, Goldbach Video GmbH, Homegate AG, ImmoStreet.ch SA., Jaduda Austria GmbH, JobCloud AG, Jobsuchmaschine AG, Jointvision E-Services GmbH, LC Lausanne-cités S.A., Meekan Solutions Ltd., MetroXpress Denmark A/S, Neo Advertising AG, Olmero AG, ricardo.ch AG, ricardo France Sàrl, Schaefer Thun AG, Société de Publications Nouvelles SPN SA, Starticket AG, swiss radioworld AG, Tamedia Espace AG, Tamedia Publications romandes SA, Trendsales ApS, Verlag Finanz und Wirtschaft AG, Zürcher Oberland Medien AG, Zürcher Regionalzeitungen AG

